

# Schulstadt Kirchhain

Hermann Sauer

Ab dem 17. Jahrhundert entwickelt sich in Kirchhain eine vielfältige Schullandschaft: Neben einer Lateinschule gibt es eine Knaben- und Mädchenschule, im 19. Jahrhundert etabliert sich eine jüdische Grundschule, eine Kleinkinderschule, eine Nähschule für Mädchen, eine Industrieschule und schließlich 1893 eine Höhere Privatschule. Bis zum Bau eines ersten Schulgebäudes werden die Schüler vorwiegend in Lehrerwohnungen unterrichtet. 1830 baute man auf der alten Burg der Stadtkirche das erste Kirchhainer Schulhaus für die evangelische Volksschule.

Das zweite Kirchhainer Schulgebäude wird 1905 als Volksschule auf dem Schefferplatz errichtet und als solches bis 1960 genutzt (Danach wird es zum Altenheim und später zu Eigentumswohnungen umgebaut).

Die letzten schulischen Bauten in der Kernstadt werden 1927 mit der Jahnturnhalle und 1937/38 mit einem dreistöckigem Anbau der Kreisberufsschule an die Volksschule hochgezogen.

In den 50er Jahren beginnt nun eine Schulentwicklung mit Gründung der additiven Gesamtschule, die Kirchhain als Schulstandort weit über Hessen und auch über die Bundesrepublik hinaus bekannt macht und mit Recht zu dem Titel „Schulstadt Kirchhain“ führt. Die starke Zunahme der Bevölkerung im Ostkreis durch Heimatvertriebene und Flüchtlinge, die verstärkte Ansiedlung von Industrie, der Zuzug von Spitzenkräften und die katastrophale Raumnot in den vorhandenen Schulen führen zu dem Plan einer Musterschule. Man favorisiert eine Schulgemeinschaft, in der Schüler aller Schularten nicht nur räumlich ein harmonisches Ganzes bilden, sondern in der auch pädagogisch „die wohlabgewogenen Synthesen von Gemeinschafts- und Individualerziehung“ (Zitat aus dem „Kirchhainer Plan“ von 1954) verwirklicht werden sollen. Die neue Schule soll Schüler aller Schularten zusammenführen, die „sonst schulisch ohne Verbindung nebeneinander leben und sich kaum kennen und deshalb nicht schätzen lernen... Sie ermöglicht und erleichtert den Kindern den Übergang von einem Schulzweig zum anderen“ (Schulrat Mütze).

Im Januar 1955 stimmt der Hessische Kultusminister der Neugründung unter dem Namen „Gesamtschule Kirchhain“ zu, im Oktober 1955 erfolgt die Grundsteinlegung, im Sommer 1957 wird der erste Bauabschnitt belegt.

Das dreigliedrige Schulsystem existiert nicht mehr, die drei Schulformen Volksschule, Mittelschule und Gymnasium leben unter einem Dach. Die Zauberformel heißt „aus Drei mach Eins“ (Schulleiter Tauscher). Die Gesamtschule gliedert sich nun in der Folgezeit in die Grundstufe (1. bis 4. Schuljahr), die Förderstufe (5. und 6. Schuljahr aller Schulzweige), den Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialzweig (7. bis 9. bzw. 10. Schuljahr) und die gymnasiale Oberstufe (11. bis 13. Schuljahr). 1964 kommt der Förderschulzweig (früher Sonderschule genannt) hinzu.

Das „Herzstück“ der Gesamtschule ist die Förderstufe. Im Gegensatz zu einer sofortigen Aufnahme des Kindes nach der 4. Grundschulklasse in eine bestimmte Schulform - also einer frühen Festlegung auf einen bestimmten Schulabschluss - sollen durch die Förderstufe während eines zweijährigen Beobachtungszeitraumes im gemeinsamen Lernen (Kernunterricht) und differenzierendem Unterricht (Niveaurokurse) die kindlichen Begabungen so gefördert werden, dass eine Entscheidung über den weiteren Bildungsweg (ab Klasse 7) auf eine verlässliche Grundlage gestellt werden kann.

In den 60er Jahren kommen viele inländische und ausländische Besucher, um die Konzeption der GSK kennenzulernen. So erscheinen im Gästebuch u. a. sämtliche hessischen Kultusminister, einige Ministerpräsidenten, Vertreter von Lehrerverbänden, z. B. aus dem Sudan, aus Korea, Irland, Schweiz, Frankreich, Belgien und Prag. Trotz reger Bautätigkeit kann wegen der steigenden Schülerzahlen kein befriedigendes Raumangebot dargeboten werden. Im Schuljahr 1976/77 haben Kirchhainer Schulen rund 4.500 Schüler. So entsteht ab Mitte der 70er-Jahre zwischen Erlen-, Dresdener- und Hallenbadstraße das Schulzentrum, gebildet durch die gymnasiale Oberstufe und die Beruflichen Schulen, ergänzt durch Hallenbad und Großsporthalle in unmittelbarer Nähe.

1995 schafft die Gesamtschule ihre Förderstufe ab und damit wandelt sich jetzt die additive Gesamtschule in eine „kooperative“ Gesamtschule mit den getrennten Schulformen Förderschule, Hauptschule, Realschule und Gymnasium, aber mit gemeinsamen Kollegium und einer Gesamtschulleitung. Im Mai 1999 bekommt die Gesamtschule den Namen „Alfred-Wegener-Schule (AWS)“.

Im Folgenden werden die gegenwärtigen Strukturen der Kirchhainer Schulen zusammenfassend dargestellt:

**Die Grundschule:** 320 Schüler aus Kernstadt und den Stadtteilen Stausebach, Himmelsberg und Burgholz, 16 Klassen, 25 Lehrkräfte, 25% der Schüler haben Migrationshintergrund. Betreuung (zurzeit 110 Plätze) von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf, Hausaufgabenhilfe, Kooperation mit Kindergärten und Gesamtschule, zahlreiche schulische Veranstaltungen.

**Die Förderschule (früher Sonderschule genannt) der Alfred-Wegener-Gesamtschule:** Vom 1. bis zum 9. Jahrgang werden ca. 60 Schüler unterrichtet. Eltern können eine Schulzeitverlängerung für den Besuch des 10. Schuljahres beantragen. Es gibt die drei Lernbereiche: Gesellschaftslehre, Naturwissenschaften und Ästhetische Bildung. In den Klassen 7 bis 9 ist die Berufsorientierung Förderschwerpunkt. Es gelten die Studentafeln der Grundstufe, ab Klasse 5 die der Hauptschule.

**Die „Verbundene Mittelschule“ der Alfred-Wegener-Schule:** Hier sind alle Haupt- und Realschüler vom 5. bis zum 9. bzw. 10. Schuljahr vereint. Individuelle Förderung im Klassenverband (5. und 6. Schuljahr), Kursunterricht (ab 7. Jahrgang), ab 8. Jahrgang arbeitsweltbezogene Angebote (SchuB-Klasse), dann realschulorientiert. Zum Abschluss soll der Anschluss in das Berufsleben oder in weiterführenden Bildungsgänge (Berufsfachschule, Fachoberschule, gymnasiale Oberstufe) angeboten werden. Gemeinsames Leben, differenziertes Lernen in heterogenen Lerngruppen in einer Schule mit Ganztagsangebot kennzeichnet diese Schulform. Sie wurde vor zwei Jahren gegründet und in drei bzw. vier Jahren werden Haupt- und Realschule in die verbundene Mittelstufe überführt sein. Zurzeit besuchen 140 Schüler des 5. und 6. Schuljahres die Mittelstufe.

**Die Hauptschule der Alfred-Wegener-Schule:** Hier besuchen zurzeit 75 Schüler das 7. bis 9. Schuljahr. Die Profilbeschreibung beinhaltet Klassenlehrerprinzip, berufsbezogene Lerninhalte und Praktika, Bewerbungstraining und Berufsberatung. Die „SchuB-Klasse“ bildet einen besonderen Schwerpunkt. Schüler haben zwei Jahre lang drei Tage in der Woche Klassenunterricht und an zwei Tagen je acht Stunden Praktikum in Betrieben. Diese Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieben dient der professionellen Vorbereitung auf Ausbildungsplätze.

**Die Realschule der Alfred-Wegener-Schule:** 370 Schüler besuchen vom 7. bis 10. Schuljahr zurzeit diese Schulform. Die Realschule führt als weiterführende Schule zu einem mittleren Bildungsabschluss (Mittlere Reife), der zu weiteren berufs- oder auch studienbezogenen Bildungsgängen berechtigt. Der Realschulabschluss ist die Voraussetzung für Berufe mit besonderer fachlicher und sozialer Verantwortung.

**Das Gymnasium der Alfred-Wegener-Schule:** Die Sekundarstufe I wird von den Klassen 5 bis 10 gebildet und zählt zurzeit 640 Schüler. Die Fremdsprachenfolge ist Englisch, später Französisch oder Latein. Ab Klasse 9 erweitert der Wahlpflichtunterricht den Fächerkanon. In diesem Jahrgang wird auch ein außerschulisches Sozial- und Betriebspraktikum geleistet. Ein Förderangebot besonderer pädagogischer Prägung besteht dadurch, dass die Schule 2005 „das Gütesiegel für Schulen, die hochbegabte Schülerinnen und Schüler besonders fördert“, bekommen hat.

1969 wurde an der GSK ein Schulsportzentrum etabliert. Die AWS fördert hier das Landesprogramm „Talentsuche - Talentförderung“. 2002 erfolgt die Anerkennung als „Schule mit Schwerpunkt Musik“. Beide Fächer - Sport und Musik - haben eine besondere Stellung in der Stundentafel und bieten den Schülern vielfältige Arbeitsgemeinschaften im Rahmen eines offenen Ganztagsangebots. Es besteht die Möglichkeit, dass die Schüler ihre in der Sekundarstufe I gewählten Schwerpunkte in der gymnasialen Oberstufe weiterführen können.

**Die gymnasiale Oberstufe der Alfred-Wegener-Schule:** Sie besteht aus den Jahrgängen 11 bis 13 und zählt zurzeit ca. 430 Schüler. Der 1985 gegründete Schulverbund, in dem die Gesamtschulen in Neustadt, Stadtallendorf, Homberg/Ohm und Kirchhain zusammengeschlossen sind, praktiziert Lehreraustausch und Koordination des Unterrichts, um einen nahtlosen Übergang in die gymnasiale Oberstufe zu ermöglichen. Im 11. Jahrgang soll ein Ausgleich unterschiedlicher Lernvoraussetzungen erfolgen, danach soll auf die Qualifikationsphase (12. und 13. Jahrgang) vorbereitet werden. Neben dem üblichen Fächerkanon gibt es Spanisch und Russisch. Im 2. Halbjahr wird im Fach Politik/Wirtschaft ein Berufspraktikum vorbereitet.

Im 12. und 13. Schuljahr erhalten die Schüler in Leistungs- und Grundkursen Unterricht. Da die Gesamtschule Sport und Musik als Schwerpunkte hat, sind auch diese beiden Fächer als Leistungsfächer wählbar. Im 12. Schuljahr findet ein zweiwöchiges Berufspraktikum (Berufs- und Studienorientierung) statt. Am Ende der 13. Jahrgangsstufe steht die Prüfung zur allgemeinen Hochschulreife (Abitur). Bei Bestehen stehen dem Schüler alle weiteren Bildungswege offen. Abzulegen sind Prüfungen in fünf Fächern, deren Auswahl an bestimmte Bedingungen geknüpft ist.

Die kooperative Alfred-Wegener-Gesamtschule hat schulformübergreifend Betreuungsangebote (pädagogische Mittagsbetreuung), zahlreiche Arbeitsgemeinschaften (Sport, Musik, Theater, Technik), Initiativen zur Gewaltprävention, gut ausgestattete Räume wie Mensa, Cafeteria, Bibliotheken mit Internetzugang, Aula, Sporthallen, Stadion und Kletterwand. Die Schule pflegt den Schüleraustausch mit Frankreich, USA und Australien.

**Die Beruflichen Schulen des Landkreises Marburg-Biedenkopf in Kirchhain (BSK):** Die BSK liegt wie die gymnasiale Oberstufe der AWS im „Schulzentrum“ an der Dresdener Straße. Hier liegt auch der großzügige Busbahnhof, der jeden Tag von mehr als tausend Schülern benutzt wird. An der Westseite des BSK liegt das Hallenbad, an ihrer Ostseite besitzt sie die Heinrich-Weber-Großsporthalle mit mehreren Übungsfeldern. Zum Teil sind die Außenanlagen der Beruflichen Schulen gärtnerisch geprägt, da hier u.a. das Berufsfeld „Agrarwirtschaft“ unterrichtet wird. In der BSK unterrichten ca. 80 hauptamtliche Lehrkräfte 1.500 Schüler. Der Unterricht findet sowohl in Vollzeit-Schulformen, als auch in Teilzeit statt. In der Kreisberufsschule können die Schüler allgemeine und berufliche Abschlüsse im kaufmännischen, technisch-gewerblichen und hauswirtschaftlichen Bereich erlangen. In den unten angeführten Vollzeit-Schulformen können z.B. folgenden Ausbildungsberufe erlangt werden: Einjährige Berufsfachschule (z.B. Häusliche Pflege), zweijährige Berufsfachschule (u.a. Gastgewerbe oder Kaufmännischer Assistent), zweijährige Fachschule (Fachrichtung u.a. Elektrotechnik, Vollschulische Berufsausbildung zur Schneiderin),

Fachoberschule (z.B. Fachrichtung Informationstechnik). In der Fachoberschule wird im 11. und 12. Schülerjahrgang eine praktische und theoretische Ausbildung vermittelt, die mit der Fachhochschulprüfung abschließt.

In der Schulform „Teilzeit“ werden die Berufsfelder Metall-, Elektro-, Holz-, Textiltechnik, Wirtschaft & Verwaltung, Ernährung & Hauswirtschaft sowie Agrarwirtschaft unterrichtet. In jedem Berufsfeld gibt es eine Fülle von Ausbildungsberufen. Das sei wenigstens an einem Beispiel, dem Berufsfeld Metalltechnik, demonstriert. Hier kann man ausgebildet werden zum Anlagenmechaniker, Gießereimechaniker, Industriemechaniker, Kraftfahrzeugmechaniker, Metallarbeiter, Werkzeugmechaniker.

Die Beruflichen Schulen in Kirchhain können von den Schülern - je nach Ausbildungsziel - ohne Hauptschulabschluss, mit Hauptschulabschluss, mit Realschulabschluss und mit Versetzungszeugnis in die 11. Gymnasialklasse besucht werden.

Außerunterrichtliche Aktivitäten dokumentieren eine lebendige Schule, z. B. Informationsveranstaltungen zum Technikerstudium, Workshops, Modeschauen und Schülerhospitationen.